

GURKE ist der Titel der Ausstellung von Erwin Wurm, die vom 17. Oktober 2009 bis 31. Januar 2010 im Kunstbau des Lenbachhauses in München zu sehen ist. Die Münchner Kunstdetektive lüften in dieser Ausgabe das Geheimnis der Gurke, und vieles mehr



Erwin Wurm sagt, die Welt sei sein Material und deshalb kommen uns die Kunstwerke wie Gurken, Autos und Kartoffeln so bekannt vor, und hinterlassen trotzdem viele Fragen. Können schiefe Autos fahren? Was hat es mit den Kartoffeln auf sich? Ist Staub auch Kunst? Wie wird man als One-Minute-Sculpture selbst zum Kunstwerk? Wieso liegen die Kunstwerke am Boden und hängen nicht an der Wand? Als Reporter und Fotografen waren die Münchner Kunstdetektive an zwei Tagen in der Ausstellung unterwegs. In Berichten, Interviews, Gedichten, Reimen und Bilder-geschichten erzählen sie die versteckten Geschichten hinter ihren Lieblings-kunstwerken. Am besten liest sich die Zeitung, wenn man eine Essiggurke dazu isst.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Von Svenja, Jana, Elias, Dennis, Franzi und Louis

Am Anfang bekommt man an der Kasse einen Plan mit den Objekten der Ausstellung. Den Plan hat Erwin Wurm selbst gezeichnet. Dort sind alle Ausstellungsstücke drauf mit Namen und wann sie gemacht worden sind. Viele Kunstwerke sind ganz neu, auch aus dem Jahr, 2009. Das älteste ist von 1988, der ‚Blaue Mantel‘.



Plan zur Ausstellung, gezeichnet von Erwin Wurm.

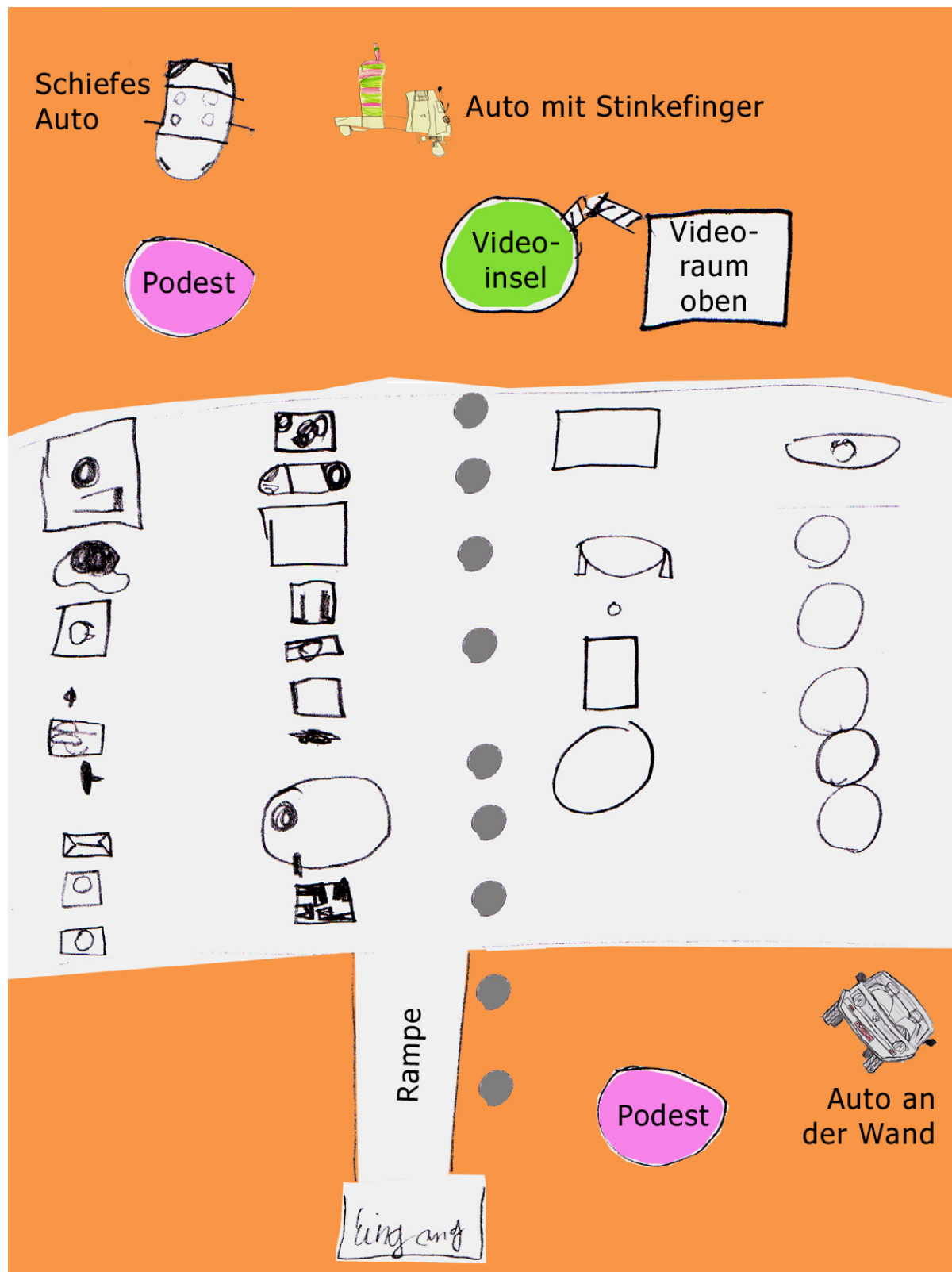


Der Kunstbau liegt im Zwischengeschoss der U-Bahn am Königsplatz.

In der Ausstellung sind 48 Kunstwerke ausgestellt. 40 Kunstwerke sind in vier Reihen aufgereiht. Außerdem gibt es noch 3 Autos und 5 Videofilme zu sehen.

Blick in die Ausstellung

Man geht die Rampe in die Ausstellung hinunter und kommt vor das riesige weiße Podest. Auf der rechten Seite von der Rampe (vor dem Podest) lehnt ein Auto an der Wand, denkt man zumindest...



Lageplan zur Ausstellung von Franz, mit Zeichnungen von Jan (Auto an der Wand) und Julian (Auto mit Stinkefinger)

Wenn man auf den Plan zur Ausstellung schaut, sieht man, dass die Gurke (keine echte Gurke, aber sie sieht fast echt aus!) ein Selbstportrait von Erwin Wurm ist.

Erstaunlicherweise hängt keines der ausgestellten Kunstwerke (auch nicht die Fotos und Leinwände) an der Wand, sondern sie sind in vier langen Reihen auf das weiße Podest gestellt oder gelegt. Denn Erwin Wurm macht Skulpturen; auch Fotos und mit Pullovern bespannte Leinwände sind bei ihm Skulpturen.

Wenn man auf der anderen Seite angekommen ist, vorbei an Fotos, Pulloverbildern, einem leeren Kasten, großen ‚Kartoffeln‘, Menschenfiguren (ganz eckig, oder hohl, fast immer ohne Kopf) und vielem mehr, sieht man noch zwei lustige Autos. Das eine hat einen großen Stinkefinger auf der Ladefläche, mit einem Strumpf drüber.



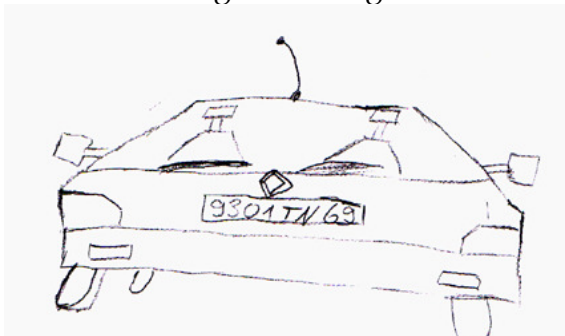
Das schräge Auto von ganz nah.

Erwin Wurm will, dass auch die Betrachter sich an seiner Kunst beteiligen, indem sie eine ‚One-minute-sculpture‘ darstellen sollen. Dazu gibt es zwei rosa Plattformen in der Ausstellung, an welchen den Leuten verschiedene „Aufgaben“ gestellt werden.



Dieses Auto ist in Wien gefahren. Man erkennt es am Nummernschild. Das Auto hat alte Sitze. Es gibt insgesamt vier Autos in der Ausstellung, aber nur das hier hat drei Räder. Text und Zeichnung von Julian

Das andere ist ganz schräg!



Zeichnung des ‚Schiefen Autos‘, von Leo

Die muss man sich unbedingt anschauen. Zum Anschauen der Kunstwerke braucht man viel Fantasie.



Bei dem Stuhl mit Löchern muss man diesen so über den Kopf heben, dass die Lehne auf den Rücken zeigt, die Hände durch die Lehne führen.

Bei der anderen muss man den Stuhl in eine bemerkenswerte Position stellen. Es handelt sich hierbei um eine typische ‚one-minute-sculpture‘. Eine ‚One-minute-sculpture‘ ist eine Skulptur, in die sich der Betrachter mit einfügen muss.



Am 5. November trafen wir Matthias Mühling, den Kurator der Erwin Wurm - Ausstellung im Kunstbau. Als Kurator ist er unter anderem für die Organisation, Durchführung und den Auf- und Abbau der Ausstellung zuständig. Wir haben ihm eine Menge Fragen gestellt.

Münchner Kunstdetektive (MK): Wie lange kennen Sie Herrn Wurm schon und wo haben Sie ihn kennengelernt?

Hr. M.: Ich kenne ihn erst seit zwei Jahren, seine Kunst aber schon seit ungefähr zehn Jahren, denn zuerst lernt man eigentlich immer die Kunstwerke, dann den Künstler kennen.



MK: Wie lange hat das Aufbauen der Ausstellung gebraucht?

Hr. M.: Das Aufbauen der Ausstellung hat ca. drei Wochen gedauert, was der üblichen Aufbauzeit einer Ausstellung entspricht.

MK: Warum zeigen Sie die Arbeit von Herrn Wurm?

Hr. M.: Das ist eine sehr schwierige Frage. Wenn man ein Museum betreibt, muss man sich stets fragen, welche Ausstellungen man machen kann, die im Moment für die Leute interessant sein könnten. Dabei gibt es verschiedene Dinge zu überlegen, z.B. muss man mal Künstlerinnen zeigen und wenn man viele Künstlerinnen gezeigt hat, muss man mal wieder einen Künstler zeigen. Man will Malerei zeigen und wenn man viel Malerei gezeigt hat, will man auch mal wieder Skulptur zeigen.

Außerdem muss man immer überlegen, welcher Künstler ist im Moment wichtig und kann etwas erzählen über das Leben, das wir leben.



Und weil Herr Wurm so viel über die Lächerlichkeit des Menschen erzählt, haben wir uns gedacht, das ist ein Thema, das die Leute mal lernen sollten.

MK: Wieso haben Sie die Gurke auf das Plakat gemacht?





Hr. M.: Die Gurke haben wir auf das Plakat gemacht, weil wir Erwin Wurm auf dem Plakat haben wollten.

Die Gurke ist ein Selbstporträt, das Erwin Wurm darstellt. So kann jeder sehen, wie Herr Wurm aussieht.

*Zeichnung
von Svenja und Jana*

MK: Wie ist die Ausstellung nach München gekommen?

Hr. M.: Mit ganz normalen Transportlastern, die man auf der Autobahn sieht, wenn man herumfährt, in denen normalerweise Obst oder ähnliches transportiert wird. Besonders ist nur, dass die Transporteure etwas mehr geschult sind und wissen, das ist Kunst, mit der muss man vorsichtig umgehen, die kann leicht kaputt gehen, die ist ein bisschen teurer als eine Kiste Äpfel. Und so kommt dann alles Schritt für Schritt nach München.



MK: Wo kommen die Kunstwerke her?

Hr. M.: Die meisten der Kunstwerke kommen aus dem Atelier von Erwin Wurm, also dem Ort, an dem der Künstler arbeitet. Ein paar der Kunstwerke kommen aus unserem Museum, dem Lenbachhaus hier in München, weil wir auch eine Sammlung haben, die etwa zehn Werke Erwin Wurms beinhaltet. Ein paar Werke kommen außerdem aus anderen Museen, die uns die Kunstwerke für die Zeit der Ausstellung ausgeliehen haben.

MK: Welche Idee steckt hinter den Figuren mit Sockeln oder den angezogenen Leinwänden?



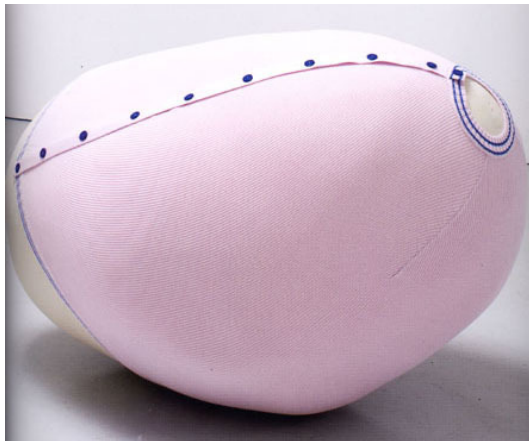
Eine ‚Kartonfigur‘ hat rote Socken an

Hr. M.: Auch das ist wieder eine sehr schwere Frage, die ich aber beantworten kann. Es dauert nur etwas länger. Ihr kennt ja normale Gemälde, auf die jemand etwas drauf gemalt hat, Berge oder Landschaften zum Beispiel. Jetzt gibt es von Erwin Wurm Gemälde, also Leinwände, die aufgespannt sind, aber da ist ein Pullover drüber gezogen.



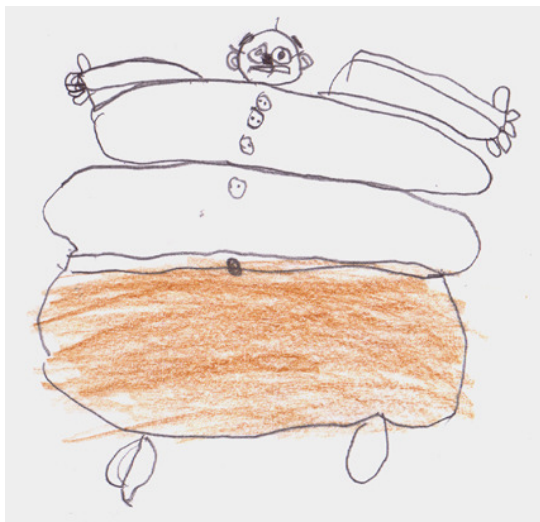
Also könnte man sich fragen, so ein riesiger Pullover, was bedeutet das eigentlich, wenn ein Künstler jetzt nicht mehr malt, sondern Pullover strickt und sie über Leinwände zieht. Dafür gibt es mehrere Antworten. Bei der Kunst ist es

immer so, dass man nicht genau weiß, was die richtige Antwort ist. Es geht vielmehr darum, dass wir überlegen, warum das so sein könnte. Man könnte zum Beispiel sagen, dass wenn die Mutti oder der Vati zuhause einen Pullover stricken, dann müssen sie genau wie der Maler überlegen, welche Farben sie verwenden. Man könnte sagen, dass alles, was man so tut, immer damit zu tun hat, zu überlegen, wie man komponiert. Deshalb ist Stricken auch eine Form des Komponierens von Farben und das ist genau das gleiche wie ein Bild malen.



Ein riesiger Pullover um eine ‚Kartoffelform‘. Die Skulptur heißt ‚Mind Bubble‘ - Gedankenblase.

Wenn man sich hier in der Ausstellung umsieht, fällt auf, dass viele Sachen ganz dick sind, wie zum Beispiel Pullover für Leute, die ganz dick sein müssen. Oder es gibt einen Mann, der so dick geworden ist, dass er kaum mehr in eine Hose reinpasst.



Adorno, der dicke Mann, der fast nicht mehr in seine Hose passt; gezeichnet von Julian.

Das interessiert Herrn Wurm auch: nämlich dass heutzutage die Leute viel zu dick sind, weil sie viel zu viel essen und nichts mehr machen, sich nichts mehr überlegen. Das sagt ja auch ein bisschen etwas über uns aus, dass wir faul geworden sind und dass wir zu dick werden, dass wir uns nicht mehr bewegen. So etwas könnte man sich zum Beispiel überlegen, aber die richtige Antwort auf die Frage ist nicht die, die ich gebe, sondern das, was ihr euch dazu überlegt.

MK: Was soll die Ausstellung den Leuten sagen?



Hr. M.: Wenn man in eine Ausstellung geht, ist das immer das gleiche, egal ob man ganz alte Kunst hat oder ganz neue. Es soll erst einmal Spaß machen. Man soll in der Ausstellung erst einmal herumschauen was es so gibt, und wie sich diese Gegenstände von dem unterscheiden, was man normalerweise im Leben sieht. Und natürlich soll diese Ausstellung auch ganz ganz viel erzählen. Sie erzählt wie man Skulpturen macht, was eigentlich der Unterschied ist zwischen Skulptur und Malerei, usw.. Aber die wichtigste Aussage ist, ein Künstler ist genauso ein Doofmann wie alle anderen Leute auch. Der Mensch ist grundsätzlich erst einmal lächerlich und in allen Situationen im Leben, in denen er sich befindet, hat er immer Angst davor, sich lächerlich zu machen, was er letztendlich auch tut.

MK: Welches Kunstwerk von Herrn Wurm gefällt Ihnen am besten?



Herr Mühling führt uns zu seinem Lieblingskunstwerk.

Hr. M.: Das ist mein Lieblingskunstwerk, es heißt „Stressbeule“.



Es ist mein Lieblingskunstwerk, weil man genau erkennen kann, was eine klassische Skulptur ist. Eine klassische Skulptur, wie wir sie zum Beispiel aus dem 15. Jahrhundert kennen, besitzt schon genau die Art dieser Skulptur hier. Man hat ein Standbein und ein Spielbein, das heißt, eines hat man locker und eines spannt man an, so wie ihr auch immer steht. So steht der Mensch eben und wackelt dann immer von einem Bein auf das andere, damit nicht immer nur ein Bein belastet wird. Es ist also eine wirkliche Skulptur, wie man sie seit 500 Jahren kennt, aber was anders ist: es gibt einen Witz darauf.

Und darum geht es bei Erwin Wurm immer ganz stark, Worte, die wir kennen, „Da krieg ich ne Stressbeule“ oder „Ich hab ne Ärgerbeule“.



Das sind natürlich Dinge, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Und das ist genau, was Kunst machen kann, Kunst kann Sachen zeigen, die es eigentlich gar nicht gibt, wie zum Beispiel Stressbeulen, aber hier kann man sehen, wie sie aussehen könnten.



Zeichnung der ‚Stressbeule‘, von Dennis

MK: Wie schafft es Herr Wurm, seine Arbeiten am Boden zu befestigen, zum Beispiel die Gurke und das schiefe Auto?

Hr. M.: Das ist eigentlich ein Geheimnis, aber ich sag es euch trotzdem. Also bei der Gurke ist es eigentlich gar kein Geheimnis, da gibt es einfach unter der Gurke einen Stahlstift, und dann bohrt

man ein Loch und steckt diesen Stift in das Loch hinein.



*Das Auto hält nur ein Stift an der Wand.
Aber wie ist es befestigt?*

Bei dem Auto ist es so, dass Herr Wurm das gar nicht befestigt, denn Künstler sind auch, wenn sie berühmt werden, total beschäftigt und können nicht mehr so viel selber machen. Dann kommen sie an und sagen zu uns: „Macht mal das Auto fest!“ Aber das Auto würde, so wie es steht, nur mit dem Stift dazwischen, tatsächlich halten, nur da das hier ein Museum ist, wo ganz viele Leute und auch Kinder reinkommen, muss man das irgendwie sicherer machen. Deshalb ist durch den Stift eine Stange durchgesteckt, die einmal in der Wand befestigt ist, dann durch den Reifen durchgeht und an dem Metallteil des Rades festgemacht ist, so dass es nicht umfallen kann.

MK: Vielen Dank für das Interview.

Erwin Wurm – Materialkunde

Häufige Materialien, die er für seine Skulpturen verwendet, sind: Stoffe, Pullover, Alu, Metall, aber auch Fotos, Videos und Autos.

Der Künstler Erwin Wurm macht verrückte Kunstwerke aus alltäglichen Dingen, indem er zum Beispiel:



Schlaue Leute dick macht
(Adorno, bohemian girl, 2006)



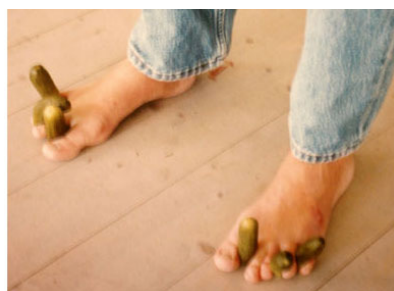
Autos schief macht
(Renault 25/1991, 2008)



Autos zerschmelzen lässt
(fatcar, 2004)



Kartoffelformen mit Pullovern anzieht
(Mind Bubble, 2004)



Fotos auf den Boden legt, wo Leute drauf sind, die verrückte Dinge machen, z.B. Gurken zwischen den Zehen halten.
(One-minute-sculpture, 1997)

Von Elias

Eine Umfrage in der Ausstellung

Wir haben insgesamt sechs Ausstellungsbesucher befragt, und ihnen folgende Fragen gestellt:

Frage 1: Welches Kunstwerk gefällt Ihnen in der Ausstellung am meisten?

Frage2: Kannten Sie den Künstler Erwin Wurm schon vorher?

1. Eine Frau und ein Mädchen



A1: Die ‚Kartoffelfiguren‘ gefallen uns sehr gut. Sie würden sehr gut in ein Schau-
fenster passen.

A2: Nein, aber der Name ist lustig.

2. Ein Paar (aus England):



A1: Die Gurke, weil sie natürlich ist, im Gegensatz zu den anderen aus-
gestellten Objekten.

A2: Ja, vor ein paar Jahren waren wir in einer Ausstellung von ihm in der Münchner Kunstakademie.

3. Eine Dame:



A1: Der dicke Mann
(Adorno – Anmerkung der Redaktion).

A2: Nein

4. Ein Herr:

Diesen Herrn durften wir leider nicht fotografieren.

A1: Das schiefe Auto, da es einen verwirrt, weil es nicht so aussieht wie ein echtes Auto.

A2: Ja, über eine Kultursendung bei dem Fernsehsender ‚Arte‘.

*Von Louis, Jan (Reporter)
und Julian (Fotograf)*

Zum Leben und Werk des Künstlers



Erwin Wurm – mit einer seiner ‚Sockelfiguren‘, gezeichnet von Franzi

Der österreichische Künstler und Bildhauer Erwin Wurm wurde am 27. Juli 1954 in Bruck an der Mur geboren. Das liegt in Österreich. Zurzeit lebt und arbeitet er in Wien.

Bekannt ist er durch seine ‚One-minute-sculptures‘ (Eine-Minute-Skulpturen), Fotos, Installationen und sein Selbstportrait als Gurke. Diese Gurke ist auch auf den Plakaten der Ausstellung im Kunstbau des Lenbachhauses zu sehen, weil man ihn darauf so sehen kann, wie er sich selbst empfindet.

Zu der Gurke gibt es eine Geschichte: Erwin Wurm bekam den Auftrag, einen Preis zu entwerfen. Daraufhin erstellte er viele Gurken. Dadurch wurde der Gewinner sauer – wie die Essiggurke.

Andere Kunstwerke von ihm bestehen auch aus Stoff. Obwohl er kein Humorist ist, nimmt er sich selbst nicht ernst und zeigt seinen Zuschauern, dass er auch nur ein Mensch wie alle anderen ist. Erwin Wurm ist geschieden und hat zwei Kinder und einen Cockerspaniel.

Von Jana und Svenja

Das Wichtigste zu Erwin Wurm auf einen Blick

ON **E** MINUTE SCULPTURE

GU **R** KE

W IEN

B **I** LDHAUEREI

MÜ **N** CHEN

W ERBUNG

P **U** LLOVER

LÄCHER **R** LICH

M EDIEN

Von Louis, Jan und Leo

Interview mit dem Künstler Erwin Wurm

Bei der Erkundung der Ausstellung im Kunstbau haben die Kunstdetektive viele Fragen an den Künstler gesammelt. Am 2. Dezember 2009 hatten wir dann einen Telefoninterviewtermin mit ihm.

Münchner Kunstdetektive: Wie und wo arbeiten Sie?

EW: Ich arbeite in Wien und auch auf dem Land. Da habe ich mehrere Ateliers.

MK: Wie kommen Sie auf die Ideen für ihre Kunstwerke?

EW: Je mehr man arbeitet, umso mehr Ideen hat man. Das heißt, die Ideen kommen eigentlich von selbst, die Ideen kommen zu mir. Ich muss nur aussuchen, welche davon gut sind und welche nicht gut sind. Das ist manchmal nicht so einfach, aber im Lauf der Zeit gewöhnt man sich daran.



Das ist Erwin Wurm. Das Foto entstand bei der Pressekonferenz zur Ausstellung.

MK: Wie lange brauchen Sie, um ein Kunstwerk herzustellen?

EW: Ganz unterschiedlich. Mal sehr lang, mal ganz kurz. Manchmal sind es Ideen, die ganz schnell passieren. Eine Idee, die fliegt einem zu, im besten Fall funktioniert es ganz ad hoc. Dann gibt es Kunstwerke wie das ‚Dicke Haus‘ oder das ‚Dicke Auto‘, die brauchen lange Zeit um ausgeführt zu werden. Es gibt keinen bestimmten Plan.



‚fat car‘ – Das rosa dicke Auto in der Ausstellung. Aus welcher Stadt kommt es?

MK: In der Ausstellung liegen Kunstwerke wie Fotos und Leinwände am Boden und es gibt rosa Podeste. Haben Sie sich das alleine ausgedacht oder zusammen mit Herrn Mühling, dem Kurator der Ausstellung?

EW: Das Konzept für die Ausstellung habe ich mir zusammen mit Herrn Friedel (Direktor des Lenbachhauses – Anmerkung der Redaktion) ausgedacht.



Fotos liegen auf dem Boden. Dieses heißt ‚Anette die Kettenraucherin‘.

MK: Was wollen Sie mit der Ausstellung in Kunstbau sagen?

EW: Ich will den Leuten meine Arbeit zeigen und sie zur Diskussion stellen. Es gibt keine bestimmte festgelegte Aussage.

MK: Bauen Sie immer noch ‚Kartoffelmenschen‘ oder schräge Autos?

EW.: Im Moment nicht, aber man weiß ja nie ...

MK: Warum konstruieren Sie immer nur Männergestalten und nie Frauen?



Alle Skulpturen in der Ausstellung sind männliche Figuren. Diese ist innen hohl, also ohne Körper.

EW: Das stimmt gar nicht, es gibt auch Frauenbilder auf Fotos und als Skulpturen (allerdings sind keine Frauenskulpturen in dieser Ausstellung - Anmerkung der Redaktion). Aber mir sind natürlich Männer näher, wenn es um den Körper geht. Ich kenne natürlich meinen eigenen Körper. Mit Frauenkörpern zu arbeiten, das hat immer noch etwas anderes. Männerkörper sind mir neutral.

MK: Haben sie eine Lieblingsfarbe? Wenn ja welche ist es?

EW: Rosarot, daher auch die rosafarbenen Podeste in der Ausstellung.

MK: Haben Sie Kinder?

EW.: Ja, zwei Jungen. Sie sind 19 und 17 Jahre alt.

MK: Was wollten Sie als Kind, Jugendlicher von Beruf werden?

EW: Ich wollte das schon sehr lange werden. Ich glaube mit 15 hat sich der Wunsch durchgesetzt Künstler zu werden. Ich kann mich nicht an einen anderen Berufswunsch erinnern.

MK: Wie sind Sie auf die Idee gekommen Künstler zu werden?

EW: Kunst war in meiner Familie ein relatives Exotikum. Das hat es nicht gegeben. Weder Bilder noch Skulpturen. Und für mich war das so eine fremde Welt, die mich sehr fasziniert hat. Und gleichzeitig war es natürlich auch eine Möglichkeit, Realität zu verändern, woanders hinzugehen, in eine andere Welt einzutauchen, und das war sehr spannend für mich.

MK: Warum haben Sie sich als Gurke dargestellt?



Leo neben der Gurke – dem Selbstportrait von Erwin Wurm in der Ausstellung.

EW: Die Gurke (die in der Ausstellung zu sehen ist - Anmerkung der Redaktion) ist nur ein Teil einer Arbeit. Es sind insgesamt 60 oder 70 kleine Gurken. Und die alle zusammen haben den Titel ‚Selbstportrait als Gurken‘. Es hat mal jemand gesagt, ein gescheiter Mensch: ‚Man wird langsam zu dem, was man isst‘. Das habe ich aufgenommen, und dargestellt anhand dieser ‚Gurken-geschichte‘.

MK: Das heißt, Sie essen dann auch gerne Gurken?

EW: Ja ich esse auch gerne Gurken (lacht).

MK: Warum ist dann in der Ausstellung nur die eine Gurke zu sehen?



*Die Gurke von ganz nah.
So wirkt sie ganz groß. Fotografiert von Leo.*

EW: Ich fand es gut in diesem Zusammenhang, weil wir ja alle Arbeiten gleichwertig präsentiert haben. Alle haben einen gleichen Raum bekommen, eine gleiche Quadratmeteranzahl. Da fand ich es gut, nur eine zu präsentieren. Sonst hätte ich jeder Gurke so viel Raum geben müssen, dann wäre der ganze Raum schon vergeben gewesen.

MK: Was ist Ihr aktuelles Projekt? Womit beschäftigen Sie sich im Moment?

EW: Mit neuen Skulpturen. Und ich bereite Ausstellungen vor für China im nächsten Jahr.

MK: Mögen sie Würmer?

EW: Es kommt darauf an welche. Die in der Erde, die hab ich sehr gerne, weil sie wichtig sind. Wenn man einen Garten hat, dann weiß man sie zu schätzen. Aber Nahrungsmittelwürmer mag ich nicht.



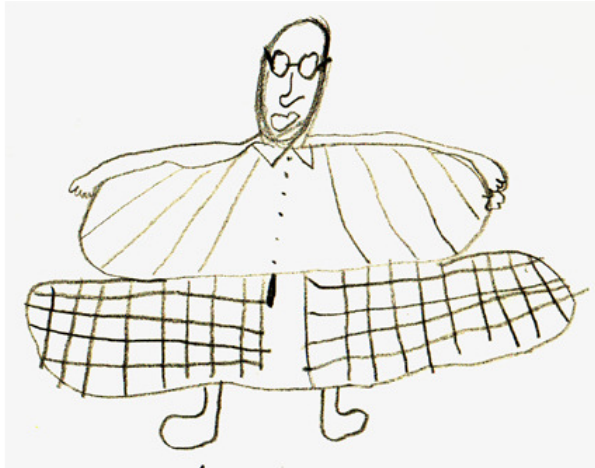
In der Mittagspause hat Luca auf dem Königsplatz einen Regenwurm entdeckt. Auch Erwin Wurm mag Würmer.

MK: Haben Sie ein Lieblingskunstwerk in der Ausstellung in München?

EW: Das ist schwierig. Das ist ungefähr so, wie wenn man Kinder hat, und es fragt einen jemand, welches ist dein Lieblingskind. Es gibt kein Lieblingskind, man hat alle gerne.

MK: Vielen Dank für das Interview.

Adorno, Bohemian Girl



*Der dicke Adorno von Erwin Wurm,
gezeichnet von Lisa*

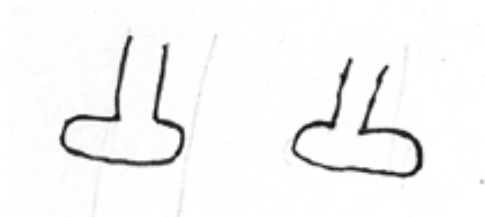
Theodor Adorno war ein deutscher Philosoph, Soziologe, Musiktheoretiker, der vom 11. September 1903 bis 6. August 1969 lebte.

Erwin Wurm stellt ihn als 'Adorno, Bohemian Girl' (2006), als richtig dicken, übergewichtigen Mann dar, weil Adorno so viele Bücher gelesen und geschrieben hatte und deshalb so schlau war.

Von Svenja und Jana



**DICK
SCHLAUER ADORNO
WAR SEHR WEISE
FRISST BÜCHER
ZUVIELE!**

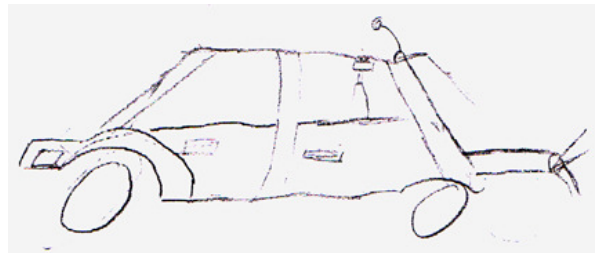


Von Annalena, Vincent, Clara und Luca

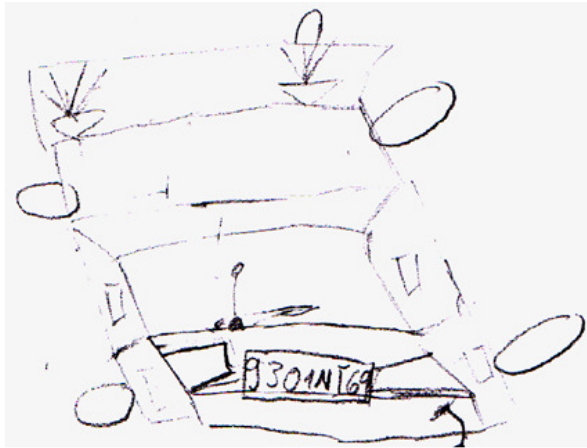
Das ‚schiefe Auto‘, ‚Renault 25/1991, 2008‘



Ein schiefes Auto hat wohl noch keiner auf der Straße gesehen, in Comics gibt es sie aber. Erwin Wurm als großer Comic-Fan ist begeistert von solchen Fahrzeugen, mit denen z.B. Donald Duck so schnell um die Ecke biegen kann, dass sie durch die hohe Geschwindigkeit richtig verzerrt werden und schief in der Kurve liegen.



Das ‚schiefen Autos‘ von der Seite, gezeichnet von Leo

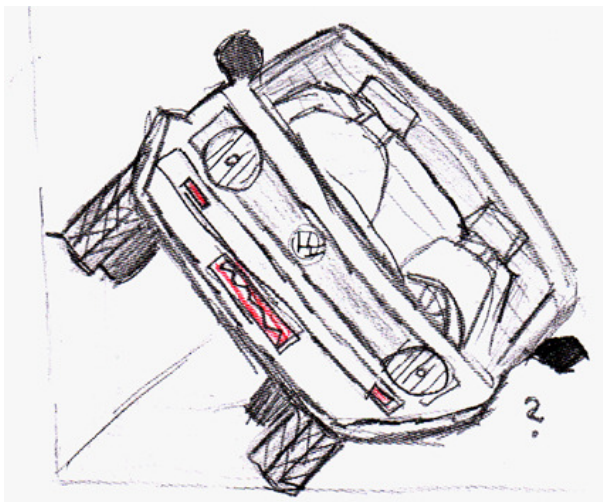


Das ‚schiefe Auto‘ von oben, gezeichnet von Leo

So ein Auto hat Herr Wurm dann für die wirkliche Welt nachbauen lassen, er will das Unmögliche möglich machen. Aber einfach war es nicht, vom Autokennzeichen bis hin zur Windschutzscheibe musste alles schief hergestellt werden. Ein Comiczeichner hat es da leichter!

Zum ‚Schiefen Auto‘ findet du unter ‚Kunstgeschichten‘ ein Comic von Luca.

Das ‚Auto an der Wand‘, ‚Disziplin der Subjektivität, 2006‘



Das ‚Auto an der Wand‘, gezeichnet von Jan

Wenn man sich vor das Auto stellt, meint man, es schaue einem tief in die Augen. Ich könnte meinen, dass es sich fragt, warum es so schief dasteht.

Überlegung: Eines Tages wachte es auf und merkte, dass es sich nicht bewegen konnte. Es sah sich um, in der Hoffnung, dass es bald wieder mit seinem Besitzer durch die Stadt fahren könne. Doch es war mit einem Reifen an der Wand festgenagelt.

Von Jan

Das ‚große menschliche Rechteck‘ oder ‚Gigantos‘, ‚O.T. Blau‘, 2008



Sein Oberkörper ist bespannt mit dunkelblauem Stoff, einem Pulli mit rundem Ausschnitt und nur wenigen gelben Streifen an Armen und am Pulloverende. Große rosa Wollschuhe an seinen Füßen. Breit steht er in menschlicher Gestalt mitten im Raum. Sein nicht vorhandener Kopf blickt starr nach links auf eine hilflose Gestalt, die neben ihm unwirklich klein wirkt. Sie hat zwar einen Kopf, aber keine Arme. Ein rosafarbenes Hemd bedeckt den Oberkörper und eine schlichte Hose die dünnen Beine dieses Menschen. Wer die beiden betrachtet, der sieht sofort den Beschützerinstinkt, der von dem großen Rechteck ausgeht. Die kleine Figur aber hat ihren Kopf stur weg gedreht. Vielleicht will das große Rechteck, ich nenne es jetzt „Gigantos“, die Freundschaft des kleinen Menschen erobern????? Verzweifelt bittet und fleht es, aber der kleine Mensch bleibt in seiner harten Hülle! Gigantos ist riesig! Das größte Ausstellungsstück! Alle haben Angst vor ihm, dabei hat er ein GROßES Herz!!!!!!! Obwohl Gigantos traurig ist, hat er eine straffe Haltung. Er möchte Freundschaften knüpfen, um nicht mehr so alleine zu sein!! Wird das Rechteck glücklich werden? Wird die Geschichte ein GUTES Ende nehmen?

Und übrigens, was mir dabei aufgefallen ist:

Warum malt oder konstruiert Erwin Wurm immer nur Männergestalten und nie Frauen? Hat er Kinder oder führt er ein Künstlerleben ohne Familie?

Das erfahrt ihr nur, wenn ihr seine Ausstellung besucht und unser Interview mit Erwin Wurm lest.

Von Clara



GIGANTOS

Er ist sehr groß

Er riecht etwas muffig

Er ruft nach Freunden

Er fühlt sich warm

und weich an

Er sieht aus wie

ein Mensch ohne Kopf

mit runden Beinen

und Schuhen aus Wolle

**Doch der Oberkörper ist
eckig wie ein Haus.**

Ruhige , dunkle Farben!

Von Clara

„Sockelfiguren“

„Gigantos“ ist eine der Sockelskulpturen, die in der Ausstellung zu sehen sind. Erwin Wurm verkleidet Sockel, auf denen normalerweise Kunstwerke präsentiert werden mit Menschenkleidern. Er stülpt Jacken, Mäntel und Hosen über Röhren und Quader. Die Kleidung sieht plötzlich ganz eckig aus. So eckig wie manche Bildhauerarbeiten, die aus Stein oder Metall hergestellt wurden. In den Kleidern haben irgendwann Menschen gesteckt.

Erwin Wurm sagt dazu:

„Als ich also Kleidung zu verwenden begann, sah ich plötzlich, dass sie auch die Abwesenheit oder Anwesenheit einer Person ausdrückte.“

Deshalb erinnern uns die Sockelfiguren an uns selbst, die Menschen mit ihren Eigenschaften und Gefühlen.



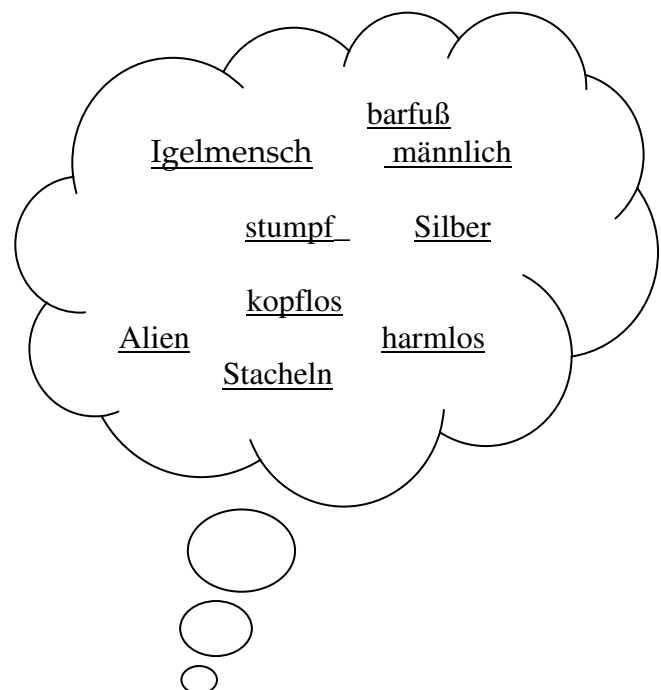
'Der Wiener Kreis', 2009

Diese Figur ohne Kopf erinnert mich an eine Schaufensterpuppe, die einen Pullover präsentiert.

Sie ist nur 12cm breit und ca. 35cm hoch.

Text und Zeichnung von Louis

Die ,Stressbeule'



*Gedanken zur ,Stressbeule',
von Elias und Dennis*

Ich als One-Minute-Sculpture

(Im Kunstlexikon findest du die Erklärung, was eine One-Minute-Sculpture ist)



Der Blödosaurus

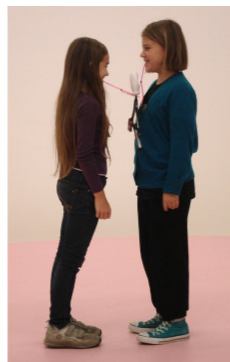
Auf dem Kopf setze ich einen Klostopf, zwischen den Zehen stecken Filzstifte – blau, gelb, rot und grün. Als Hose trage ich einen roten Pullover. Meine Schuhe trage ich an den Händen. Zwischen den Zehen drückt es ganz schön, die Arme tun mir bald weh, weil ich die Schuhe dauernd hochhalten muss. Es ist schwierig den Klostopf auf dem Kopf zu behalten. Er rutscht runter.



Die Kartoffel

In der zweiten Minute stülpe ich ganz viele Pullis über mich – 18 Stück. Es sind rote, schwarze und grüne Wollpullis und rote, gestreifte und grüne Sweat-Shirts. Mir wird dabei ziemlich warm - zuerst am Oberkörper, dann an den Beinen, das kribbelt ganz schön.

Von Elias



Einige Anweisungen für ‚Eine-Minute-Skulpturen‘



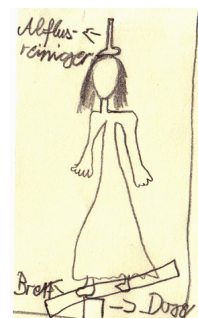
‚Umgedrehter Hocker‘
Von Annika



‚Toilettenreiniger als Sitz‘
Von Jana



‚Yoga für Stifte‘
Von Svenja



‚Abflussreiniger, Dose und Brett‘
Von Lisa

One-Minute-Sculptures, ‚Pullover- und Kartonfiguren‘ in der Stadt

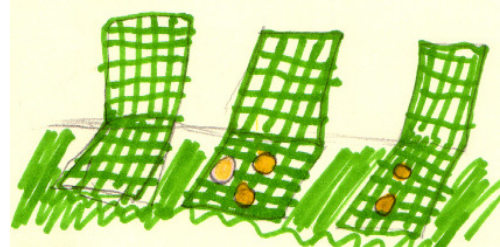
Erwin Wurm hat auch Fotos von One-Minute-Sculpture in der Stadt gemacht, er nennt sie ‚Outdoor sculptures‘. Hier einige Erfindungen von uns:



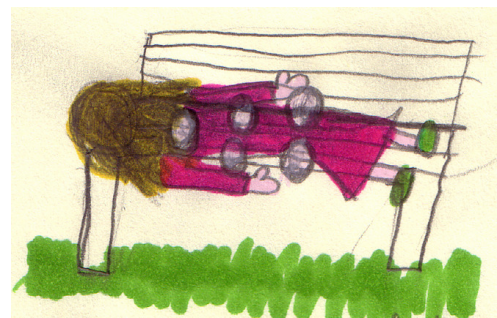
Beryll als ‚Orangen-Bank-Skulptur‘

Anleitung von Sarah:

1. Die Orangen auf die Bank
2. Sich auf die Bank legen
(Bauch auf den Orangen)
3. Das Kinn auf die vorderste Orange



Zeichnung von Beryll



Zeichnung von Sarah



Veronika, ‚in der Luft schwebend‘



Annika, als ‚Strumpfhosenhase‘



‚Kopfballkarton‘



Annika als ‚Kopffüßler‘, liegend

Zu ‚Fabio friert‘

Es war einmal ein Mann namens Fabio. Zu den Menschen war er niemals nett, deshalb wurde er verzaubert und fror von da an 24 -mal 60 Minuten am Tag. Deshalb musste er sich jeden Tag eine ganze Menge Kleidung anziehen.



Elias als ‚Fabio‘ beim Anziehen auf dem rosa Podest in der Ausstellung.



Fünf rosa Unterhosen zog er übereinander, dann ein gepunktetes Hemd, darüber mehrere gestreifte Hemden und jeweils eine Krawatte über jedes Hemd, obwohl er den Krawattenknoten nicht richtig binden konnte, weil er zum

Schluss so viele Strumpfhosen anhatte und ein paar Hosen konnte er diese gar nicht mehr zuknöpfen. Damit er auch an den Füßen nicht fror, zog er mehrere Socken an. Jeder andere Mensch hätte geschwitzt, aber Fabio nicht.

Es war wie eine Krankheit. Außer Klamotten befanden sich in seiner Wohnung nur noch ein Stuhl und eine Kleiderstange.

Und schließlich waren die Menschen nun gemein zu ihm: „Du fette Kartoffel!“, riefen sie ihm hinterher. Das machte ihn traurig, er weinte sogar. Er erkannte seinen Fehler und wie schlecht er die anderen früher behandelt hatte. Doch plötzlich bekam er einen roten Kopf, begann auf einmal zu schwitzen und wusste, dass der Zauber nun weg war. Er beschloss, ab jetzt immer nett zu den Menschen zu sein und nicht mehr fett. Seine Hose konnte er auch wieder zu machen.

Von Felix, Elias, Svenja, Jana und Verena

In Erwin Wurms Videoarbeit „Fabio getting dressed – Fabio zieht sich an“, 1992, ist ein Mann zu sehen, der sich in einem spärlich eingerichteten Raum, Kleidungsstücke übereinander anzieht, so dass er immer dicker wird. Wenn Fabio so zunimmt, wird er zum Kunstwerk – einer Skulptur. Erwin Wurm sagt: „Bildhauerei ist Arbeit am Volumen. Zunehmen und Abnehmen sind auch Arbeit am Volumen, also ist Zu - und Abnehmen Bildhauerei.“

Schnicke und Schnacke

Eine Fotsstory von Annalena



Das Aluschwein Schnicke und Schnacke, der Kartoffelmensch, streiten sich.



Es geht mal wieder um Klamotten. „Gib mein Kleid her“, ruft Schnicke.



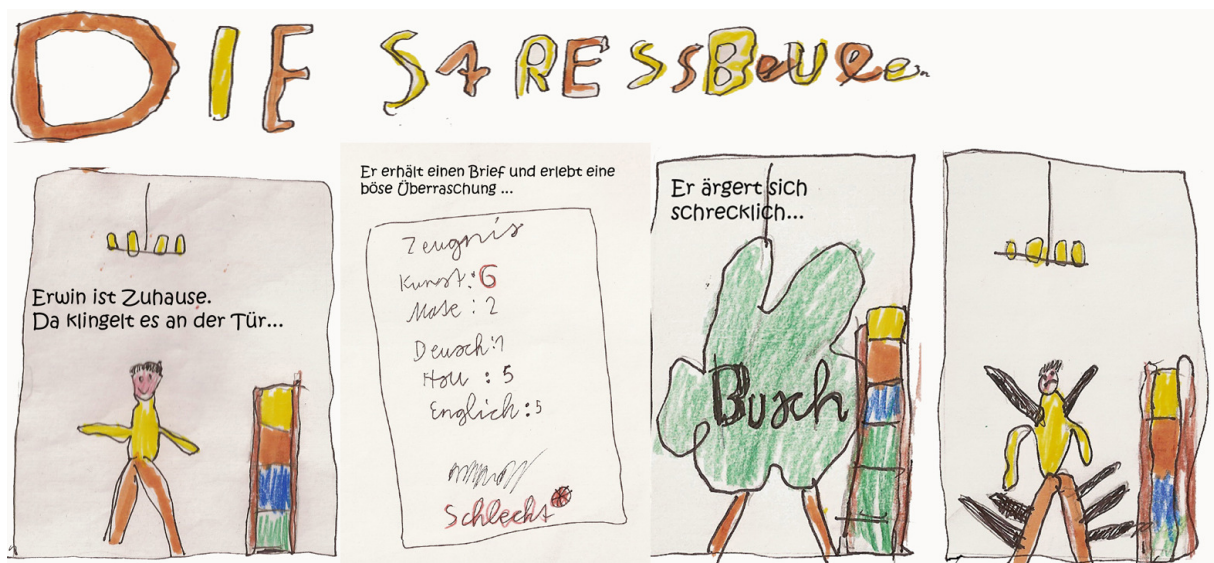
Ein Kleid fliegt durch die Luft. Schnicke wirft zurück. Ein Rock landet auf Schnackes Kopf. Schnacke brüllt zurück: „Du Dummkopf! Hör auf mich zu bewerfen.“ Sie ziehen sich an den Haaren.



So geht das immer weiter... Am Schluss sind beide weg. Futsch ...begraben unter Klamotten.

Mind Bubbles

Einige Skulpturen erinnern an riesige Kartoffeln. Oft sind sie aus dem Material Alu gearbeitet und wirken wie Menschen. Denn gestrickte Pullover sind ihnen übergestülpt oder sie haben Beine. Erwin Wurm nennt sie ‚Mind Bubbles‘.



Ein Comic von Felix



Ein Comic von Luca

Das Gurken-Geheimnis

Ein Ausstellungsrätsel von Vincent und Verena

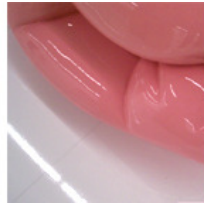
Wichtig: Du brauchst den Plan, den Herr Wurm gezeichnet hat. Frage danach an der Kasse!!! Viele der Fragen kannst du auch schon beantworten, wenn du die Zeitung aufmerksam gelesen hast.



zu 2.



zu 3.



zu 5.



zu 6.



zu 11.



zu 15.

1. Warum steht das weiße Auto und kippt nicht um? Wovon wird es gehalten?
2. Kleine Gurke ganz groß! Wie viele Gurken findest du in der Ausstellung?
3. Welche Marke haben die Schuhe des „Mercy“?
4. Aus welchem Material besteht die Skulptur Stressbeule?
5. Aus welcher Stadt kommt das vollgefressene rosa Auto?
6. Was ist in der Vitrine zu sehen?
7. Finde ein „Comic“-Auto und gib dessen Farbe an!
8. Findest du einen Mülleimer? Was hängt darin?
9. Zirkusartist oder Melonenbalanceur von Beruf – Wie heißt das Kunstwerk?
10. Mit welchem Gemüse hat die rosa Mind Bubble Ähnlichkeit?
11. Wie heißt der Philosoph mit Glatze?
12. Welche Möbel sind in Fabios Zimmer?
13. Welche Gegenstände hat das Model Claudia Schiffer auf dem Bild zwischen den Zehen?
14. Aus welchem Teil besteht das silberne kleine Haus noch?
Das Dach -Seitenwände mit Beulen und...
15. Welches Museum schmilzt wie Eis dahin?
16. Aus welchem Land kommt wohl Herr Wurm?
(Beachte die Autokennzeichen der Autos)
17. Wie heißt Herr Wurm mit Vornamen?
18. Welches Museum am Königsplatz befindet sich gerade im Umbau?
19. In welchem Jahr hatte Herr Wurm die Ärgerbeule gebaut?
(Schreibe die Zahl in Worten)

Lösungen

1. Edding	2. sieben	3. Hermes	4. Aluminium	5. Wien	6. Staub	7. Braun	8. Hose	9. Melone	10. Kartoffel	11. Adorno	12. Stuhl	13. Stufe	14. Karmin	15. Guggenheim Museum	16. Österreich	17. Erwin	18. Lenbachhaus	19. Zweitausendsechzig
-----------	-----------	-----------	--------------	---------	----------	----------	---------	-----------	---------------	------------	-----------	-----------	------------	-----------------------	----------------	-----------	-----------------	------------------------

Lösungswort

Wie heißt der Ort, in dem die Ausstellung statt findet?
Setze folgende Buchstaben der Lösungswörter zusammen!

101. Buchstabe 4/3.B 5/ 4.B 6/ 1.B 13/ 2.B 7/ 1.B 14/ 2.B 19/7.B



*Verena als selbst erfundene
One-minute-sculpture*

One-Minute-Sculpture

Erwin Wurm erstellt One-minute-sculptures – Eine-Minute-Skulpturen, indem er Menschen, die mit Alltagsgegenständen eine Minute lang in einer schwierigen Position stillstehen müssen, zu Skulpturen macht.

Von Svenja und Jana

Bildhauer

Künstler, der mit Holz, Stein, Metall oder Ton arbeitet. Er fertigt daraus Skulpturen, Plastiken oder Reliefs.

Von Svenja und Jana

Die Redaktion

Redakteure / Reporter

Annalena (11 Jahre), Annika (12 Jahre), Chantal (12 Jahre), Clara (12 Jahre), Dennis (9 Jahre), Elias (8 Jahre), Felix (8 Jahre), Franziska (10 Jahre), Justine (10 Jahre), Jan (12 Jahre), Jana (11 Jahre), Louis (13 Jahre), Verena (12 Jahre), Vincent (12 Jahre), Sarah (9 Jahre), Svenja (11 Jahre)

Fotografen und Grafiker

Annalena (11 Jahre), Annika (12 Jahre), Beryll (9 Jahre), Clara (12 Jahre), Dennis (9 Jahre), Felix (8 Jahre), Franziska (10 Jahre), Jan (12 Jahre), Jana (11 Jahre), Julian (7 Jahre), Leo (9 Jahre), Lisa (9 Jahre), Louis (13 Jahre), Luca (10 Jahre), Sarah (9 Jahre), Svenja (11 Jahre), Veronika (12 Jahre), Verena (12 Jahre), Vincent (12 Jahre)

Redaktion: Julia Marx, Stephanie Lyakine-Schönweitz

Pädagogische Begleitung

Julia Marx, Stephanie Lyakine-Schönweitz, Kathrin Thalmann

Assistenz: Ilona Bork

www.muenchner-kunstdetektive.de

Mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins Lenbachhaus e.V.
und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat